

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 14

Rubrik: Bauchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Dach der Spielhalle des Kindergartens dient auf der Turnplatzseite als Schutzdach zum Einstellen von Fahrrädern. Die Heizung dieser Gebäudegruppe erfolgt als Fernheizung vom bestehenden Gotthelfschulhaus her.

Die alte Turnhalle der Gotthelfschule, bei welcher der Geräteraum zugleich als Garderobe dient, soll durch Einbeziehung eines nicht mehr benötigten Raumes für einen Spritzenwagen eine Garderobe erhalten.

Bei der Formgebung wurde versucht, mit einfachen Mitteln eine klare Gliederung der einzelnen Baumassen zu erreichen, jede übertriebene Höhenentwicklung zu vermeiden; bei aller Sachlichkeit ist danach getrachtet, aus den Schulhausbauten Häuser für die Jugend zu gestalten.

Alle Gebäude erhalten im Ganzen wie in allen Einzelheiten eine schlichte, sachliche und solide, in Form und Farbe gefällige Durchbildung.

Die Kosten der Bauarbeiten und des Mobiliars des vorliegenden Projektes betragen:

1. Schulgebäude	Fr. 1,602,300
Umgebungsarbeiten	" 152,100
Mobiliar	" 228,500
	Total 1. Fr. 1,982,900
2. Kindergarten u. Turnhalle	Fr. 390,600
Umgebungsarbeiten	" 57,400
Mobiliar	" 39,000
	Total 2. " 487,000
3. Umbau der alten Turnhalle inkl.	
Mobiliar	" 20,500
Gesamtkosten	Total Fr. 2,490,400

Für das Schulgebäude ergibt sich hieraus ein Preis von Fr. 54.— pro m³ umbauten Raumes, was als sehr niedrig bezeichnet werden kann.

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 30. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. Schweizerische Liegenschaftengenossenschaft, Einrichtung eines Bureaus Bahnhofbrücke 1, Z. 1;
 2. H. Rüegg-Perry A.-G., Umbau Stauffacherstraße Nr. 41, Z. 4;
 3. Stadt Zürich, Gleichrichteranlage Weinbergstraße/Weinbergfußweg, Abänderungspläne, Z. 6;
 4. Genossenschaft Limmatquai, Dachlukarne Nußgasse 5, Z. 8;
 5. Geschw. Schoeffter, zwei Dachlukarne Kieselgasse 12, Z. 8;
 6. Stadt Zürich, Dachlukarne und Vergrößerung eines Giebel Fensters Baurstraße 8, Z. 8;
- Mit Bedingungen:
7. Christliche Vereinsbuchhandlung, Umbau Schiffände 24, Z. 1;
 8. Wwe. W. M. Frapolli, Umbau mit Hofüberdachung Beatengasse 9, Z. 1;
 9. A. & R. Hartmann, Umbau im Dachstock Oberdorfstraße 19, Z. 1;
 10. Immobiliengenossenschaft Plathhof, Umbau Zähringerstraße 25, Z. 1;
 11. Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, Umbau Entlisbergstraße 5 und 9, Z. 2;
 12. Baugenossenschaft Mattenhof-Wollishofen, Mehrfamilienhäuser Seestraße 352, 354, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 2;

13. A. Bodmer, Umbau Rieterstraße 85, Z. 2;
14. E. Weber-Waltherr, Umbau Rieterstraße 77, Z. 2;
15. A. Mariel, Umbau Zweierstraße 129, Z. 3;
16. F. Moser, Umbau Idastraße 11, Z. 3;
17. A. Reichlé's Erben, Badezimmer Aemtlersstraße Nr. 41, Z. 3;
18. L. Senn, vierfaches Mehrfamilienhaus und Wohnhaus mit Saalbau Bremgartnerstraße 48 / Zurlindenstraße 119, Z. 3;
19. Walder & Doebeli, Wohnhäuser mit Autoremisenanbau und Werkstattgebäude Aegertenstraße 6, 8 (abgeändertes Projekt), Z. 3;
20. F. Elsässer, Umbau Militärstraße 12, Z. 4;
21. Wwe. K. Haus-Huth, Dachstockumbau Kernstraße Nr. 26, Z. 4;
22. H. & A. Heim, Geschäftshausum- und -anbau mit Hofunterkellerung Gartenhofstraße 15, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 4;
23. J. Reiter, Umbau im Keller Magnusstraße 23, Z. 4;
24. J. Wyß & Co./H. Völkli, Abfüllhaus mit Stützmauer und drei Öltanks beim Rohmaterialbahnhof Hardplatz/Hohlstraße, Z. 4;
25. K. Knell, Wohn- und Geschäftshäuser Ausstellungsstraße 112, 114 / Limmatplatz 9 / Kornhausbrücke 2, 4, 6, Wiedererwägung, Z. 5;
26. H. Baumann, Doppelmehrfamilienhaus Rosengartenstraße 1, Abänderungspläne, Z. 6;
27. L. Dischinger, Umbau Rötzelstraße 121, Z. 6;
28. G. Stark, Umbau Scheuchzerstraße 8, Baubedingung, Wiedererwägungen, Z. 6;
29. Brauerei Wädenswil, Öltankanlage im Vorgartengebiet und Heizraum im Keller Dufourstraße 20 (abgeändertes Projekt), Z. 8;
30. Eugen Fritzy & Co., Geräteschuppen Enzenbühlstraße, Weiterbestand, Z. 8;
31. Th. Schildknecht, prov. Schuppen Weinegg-/proj. Bleulerstraße, Weiterbestand, Z. 8;
32. Uto-Garage Automobil A.-G., Um- und Aufbau Seefeldquai 1, Abänderungspläne, Z. 8;
33. Wwe. H. Woerly, Boothaus Dufourstraße/Tiefenbrunnen, Weiterbestand, Z. 8.

Hallenbad Zähringer in Zürich. Da gegen den Beschluß des Großen Stadtrates über die Abtretung des städtischen Terrains an der Spitalgasse das Referendum nicht ergriffen wurde, ist das Terrain nun nach Erledigung der notariellen Formalitäten in den Besitz der Genossenschaft Zähringer für Altstadtsanierung übergegangen, so daß das Hallenbadprojekt seiner Verwirklichung wieder erheblich nähergerückt worden ist.

Schulhausneubau in Zürich-Wipkingen. (Korr.) Das neue Schulhaus in Wipkingen, das nun den Namen „Schulhaus Waidhalde“ erhalten hat, geht seiner Vollendung entgegen. Oben an der Halde zwischen Lehen- und Wibichstraße erhebt sich der langgestreckte Baukörper, der in der Längsfront 83,5 Meter mißt. Die etwas hervortretenden Seitenflügel enthalten die Treppenhäuser, die durch vertikal durchgehende Glaswände beste Belichtung erhalten. Nach neuzeitlicher Bauart sind die Schulzimmer mit großen gereihten Schiebefenstern versehen. Der viergeschossige Bau fügt sich mit seinem leicht geneigten Dach der Landschaft vorzüglich ein. In den drei Obergeschossen werden 19 Klassenzimmer für die Primarschule und Spezialklassen und 8 Zimmer für die Sekundarschule Platz finden, womit dem immer noch fühlbaren Mangel an Unterrichtslokalen im Schulkreis IV abgeholfen wird. Das Erdgeschoß enthält eine Schulküche, einen Raum für hauswirtschaftlichen

Unterricht, Demonstrations-, Sammlungs- und Materialräume, sowie ein Brausebad.

Eine gedeckte Spielhalle vermittelt den Übergang zu dem etwas tiefer gelegenen Turnhallengebäude. Die in Anpassung an das abfallende Gelände erstellte Doppeltturnhalle enthält zwei Säle übereinander, von denen der obere für die Mädchen, der untere für Knaben und Turnvereine bestimmt ist. In einem Zwischengeschoß sind Aborte und Duschen untergebracht, das oberste Geschoß enthält die Abwartwohnung. Die ganze Umgebung ist zweckmässig terrassiert worden. Unten vor dem Schulhause wurde ein breiter bekieseter Platz angelegt, der zum Aufenthalt in den Pausen dient. Von diesem Platze aus zieht sich eine Allee bis zu dem westlich gelegenen 200 m² großen Schulgarten. Eine Stufe tiefer liegt vor der Turnhalle der weitläufige Turnplatz, daneben die große Spielwiese. Der Hauptzugang zum Schulhause wird durch eine Allee gebildet, die von der Lehenstraße aus bergwärts führt.

Die Wibichstraße wurde längs des Schulhauses mit Trottoir und Baumreihe ausgebaut und mit elektrischer Beleuchtung versehen. Zurzeit ist der Weihersteig, der zwischen der Turnhalle und der protestantischen Kirche emporführt, in Korrektur begriffen. Er wird vollständig neu angelegt und mit mehreren abgesetzten Steintreppen versehen.

Bauliches aus Zürich-Höngg. Als Fortsetzung der von der Hönggerstraße abzweigenden Quartierstraße „Im Sydefädli“ wird gegenwärtig in Höngg die Ackersteinstraße erbaut, die auf halber Höhe zwischen Limmat und Hönggerstraße den Abhang durchzieht und ein weites, aussichtsreiches Gelände erschließt. Die Straße verläuft zunächst horizontal bis in die Gegend des Kempfhofes, steigt dann ziemlich stark an und mündet mitten im Dorfe in die Zürcherstraße ein, am selben Platze, wo die Straßen nach Affoltern und Regensdorf ihren Ausgang nehmen. Die neue Straße, die ein talseitiges Trottoir erhält, ist im Dorffinnern nahezu vollendet. Zu beiden Seiten erheben sich bereits zahlreiche Baugespanne. Ein größeres Siedlungsprojekt ist unterhalb des Kempfhofes in Ausführung begriffen. Die Architekten v. Tscharnier & Holenstein erstellen hier zehn in Doppelblöcken angeordnete Mehrfamilienhäuser mit 30 Wohnungen, die auf 1. Oktober bezugsfertig werden sollen. Die oberen Wohnungen werden durch Außentreppen zugänglich gemacht, so daß jede Wohnung ganz für sich abgeschlossen ist. Die in beschränkter Bauhöhe gehaltenen Häuser fügen sich dem abfallenden Gelände vorzüglich ein. Es wird beabsichtigt, in der Richtung gegen Höngg weitere zehn Mehrfamilienhäuser zu erstellen, während stadtwärts der Bau von Einfamilienhäusern vorgesehen ist.

Wohnungsbau in Horgen (Zürich). Der Große Gemeinderat von Horgen bewilligte 30,000 Franken für den Umbau der Obermühle zu Wohnungen.

Strandbadbauten in Wädenswil. Im kommenden Strandbad sind die Hochbauten nun vollendet. Das unbeständige Wetter hat die Bauarbeiten verzögert; trotzdem dürfte die Eröffnung noch in der ersten Hälfte Juli zu erwarten sein.

Erweiterung der Wasserversorgung in Hombrechtikon (Zürich). Die Gemeindeversammlung von Hombrechtikon bewilligte 61,000 Fr. für die Vergrößerung der Wasserversorgung; die Arbeiten sollen als Notstandsarbeiten durchgeführt werden.

Rege Bautätigkeit in Biel. Nachdem das Bieler Baugewerbe während zwei Jahren fast völlig brachgelegen ist, hat vor einigen Wochen eine rege Bautätigkeit eingesetzt. Auf dem alten Bahnhofareal, dort, wo ein neues, mit seinen modernen Betonhochbauten an amerikanische Verhältnisse erinnerndes Geschäfts- und Wohnquartier entstanden ist, sind gleichzeitig nicht weniger als vier weitere Hochbauten in Angriff genommen worden. Manchem Arbeitslosen wird damit eine erwünschte Verdienstgelegenheit geschaffen.

Kredit für die Einrichtung eines Restaurants in Luzern. Der Große Stadtrat von Luzern bewilligte einen weiteren Kredit von 130,000 Fr. für das Inventar zum Betriebe eines ständigen Großrestaurants im neuen Kunst- und Kongreßhaus.

Neubau eines Pfarrhauses in Schwyz. (Korr.) Vor zirka 2 Jahren hat die Gemeinde Schwyz den Bau eines neuen Pfarrhofes beschlossen. Nun soll das Projekt verwirklicht werden, indem der Gemeinderat auf der obern „Hirschi“ das Baugespann hatte erstellen lassen. Nach Ablauf der Einsprachefrist (6. Juli) wird mit dem Bau begonnen werden.

Bauplatz des Armenhaus-Neubaus in Lachen (Schwyz). (Korr.) In Anbetracht der gespannten Finanzlage der Gemeinde Lachen wurde an der Gemeindeversammlung von einem größern Landankauf für das neue Armenhaus Umgang genommen. Einstimmig wurde als Platz der neuen Armenanstalt das Areal des alten Armenhauses bestimmt und das südlich angrenzende Land, welches vor Jahren von der Gemeinde hiefür angekauft wurde. Der Neubau wird nun rückwärts des alten Gebäudes erstellt, welches dann abgetragen wird und Anlagen Platz macht.

Neues Skihaus Hessisbohl, Oberiberg (Schwyz). (Korr.) Zwecks Erstellung eines Skihauses erwarb der Skiklub Oberiberg von der Oberallmeind Schwyz einen Bauplatz auf der Alp Hessisbohl. Der Bau wurde bereits an Sägereibesitzer Josef Marty, Tschalun, Oberiberg, um die Pauschalsumme von 30,000 Franken vergeben.

Bauwesen in Niederurnen (Glarus). (Korr.) Der Gemeinderat hat unter den üblichen Vorbehalten wiederum zwei Bauplätze abgetreten, nämlich an das Baugeschäft P. Mazza & Sohn in Niederurnen. Diese Firma erstellt dort zwei Doppelwohnhäuser. Das eine kommt in das Allmeind-Neubauquartier zu liegen, nördlich des Heimwesens von Heinrich Berger, während der Bauplatz des andern sich an den neu von Architekt Hermann Lampe in Näfels erworbenen anschließt. Der Preis per m² beträgt 5 Fr.

Bauliches vom Kantonsspital Olten. Der Regierungsrat unterbreitet dem auf den 4. Juli einberufenen Kantonsrat Bericht und Antrag über den Einbau einer Elektro-Speicher-Anlage im Wäschereigebäude des Kantonsspitals in Olten und verlangt hiefür zu dem bereits durch Volksbeschluß vom 27. November 1932 bewilligten Kredit von 255,000 Franken für die Erweiterung des Oekonomiegebäudes und der Wäschereianlage einen Nachtragskredit von 45,000 Fr. Im weitern beantragt er die Zentralisierung der Wärmeabgabe für das ganze Spital, die einen erheblich größeren Speicher erfordert, als ihn die Anlage in der Wäscherei allein benötigte, und beantragt hiefür die Bereitstellung eines Kredites von 95,000 Franken.

Engerer Wettbewerb für das Kollegiengebäude der Universität in Basel. Nachdem die

bis zum programmgemäßen Termin eingereichten acht Entwürfe für das Kollegienhaus der Universität Basel durch das Baudepartement vorgeprüft worden waren, ist das Preisgericht in seiner am 22. und 23. Juni 1933 stattgehabten Tagung zu dem folgenden Entscheid gelangt: 1. Rang: Entwurf Nr. 4, Kennwort „g. s. e.“, Verfasser Dr. Roland Rohn, Architekt, Zürich. 2. Rang: Entwurf Nr. 2, Kennwort „Patio“, Verfasser Armin Meili, Architekt, Luzern. 3. Rang: Entwurf Nr. 1, Kennwort „Wandelhalle“, Verfasser Schwegler & Bachmann, Architekten, Zürich. Entwurf Nr. 5, Kennwort „Gegenüber“, Verfasser Fritz Beckmann, Architekt, Basel, zurzeit Hamburg. Entwurf Nr. 6, Kennwort „Sedes Sapientiae“, Verfasser Herm. Baur, Architekt, Basel. Entwurf Nr. 7, Kennwort „St. Martin“, Verfasser Prof. W. Dunkel, Architekt, Zürich. Entwurf Nr. 8, Kennwort „Introvert“, Verfasser Paul Trüdinger, St. Gallen. 4. Rang: Entwurf Nr. 3, Kennwort „K. d. U.“, Verfasser Gebr. Keller, Architekten, Bern.

Die Ausstellung der Entwürfe findet bis und mit Sonntag den 9. Juli 1933 in der Halle I der Schweizer Mustermesse in Basel statt.

Bautätigkeit im untern Kleinbasel. Ecke Acker-Kleinhüningerstraße sind zwei vierstöckige Mietshäuser im Bau begriffen. Eines derselben ist bereits unter Dach und im Rohbau fertiggestellt.

Bauliches aus Neuhausen (Schaffhausen). Im Bauhandwerk machte sich bereits wieder eine Arbeitsverminderung geltend. Es war daher nicht in der Lage, die hauptsächlich aus der Industrie kommenden Arbeitslosen aufzunehmen. Trotz den zwei größeren Bauten der Industrie mußte die Gemeinde mit Notstandsarbeiten für Beschäftigung sorgen. Aus finanziellen Gründen war es aber auch dabei nur möglich, einen Teil der Arbeitsuchenden und diese nur zeitweise zu beschäftigen. — Mit der Erstellung des Fußweges längs der Lächen ist nun das ganze Rheinufer vom Rheinweg bis zum Schlösschen Wörth für die Allgemeinheit benützbar, wenn auch das oberste Stück nur einen provisorischen Ausbau hat. — Fertiggestellt wurden 55 Wohnungen, denen ein Abgang von 4 Wohnungen, durch den Abbruch des Ankers, gegenübersteht. Die bewilligten Baugesuche zeigen, daß sich die Bautätigkeit wieder dem Mehrfamilienhaus zuwendet.

Bau eines neuen Schulhauses in Rieden (Gasterland, St. Gallen). (Korr.) Die Schulgemeinde-Versammlung von Rieden hatte sich mit der Schulhausaufgabe zu befassen. Da eine Umgestaltung der Schulverhältnisse schon lange zur Notwendigkeit geworden war und die nötigen Mittel zur Errichtung eines neuen Schulhauses bereits vorhanden sind, beschlossen die Schulgenossen einstimmig, dem schulrätlichen Antrag bezüglich eines Neubaus nach den vorliegenden Plänen zuzustimmen. Ebenso wurde dem zweiten Gutachten, das eine Beitragsleistung der Schulgemeinde an die eventuell zur Ausführung kommenden Wasser- und Hydrantenversorgung im Höchstbetrage von 20,000 Franken vorsieht, Genehmigung erteilt.

Umbau des Rathauses in Uznach (Gasterland, St. Gallen). (Korr.) Die Bürgerversammlung Uznach beschloß die Durchführung der Renovation des Rathauses gemäß dem Bauprojekte von Architekt Vettiger in Uznach im Kostenvoranschlage von 159,000 Franken.

Holztrocknung.

(Fortsetzung.)

Sollen Bautischlerhölzer getrocknet werden?

Hier kann man nicht ohne weiteres für oder gegen sprechen, da Umstände bei der Verwendung der Hölzer mitsprechen, welche außerhalb des Gebietes der Holztrocknung liegen.

Zahllos sind die Reklamationen, Prozesse und Anfragen an Fachzeitschriften verursacht dadurch, daß eingebaute Tischlerarbeiten (Türen, Fenster, Parkett etc.) reißen, undicht werden, sich werfen oder klaffende Fugen bekommen. Meist wird immer die Schuld in mangelhafter Trocknung gesucht und meist mit Unrecht. Selbst ernst zu nehmende Gutachten kommen oft zu Fehlurteilen, zu ungunsten des Bautischlers, da sie mit normalen Bauverhältnissen rechnen, welche zur Zeit nicht bestehen. Der Verfasser dieser Artikelserie hat zahllose solcher Fälle gutachtlich untersucht und es sollen einige Beispiele erklären können, daß bei einiger Fachkenntnis bzw. bei entsprechender fachmännischer Beratung der Tischler sich gegen ungerechte Vorwürfe und den daraus erwachsenden Schaden wohl schützen kann.

In einem Falle stellte sich ein größerer Betrieb auf serienweise Herstellung bestimmter Typen für Siedlungsbauten zu verwendende Türen und Fenster ein. Schlechte Erfahrungen mit Einbau künstlich getrockneter Hölzer führte zu dem Beschluß, ungetrocknetes Holz zu verwenden, da die Hölzer bei der heutigen raschen Bauweise doch in noch baufeuchte Räume kämen und dort noch Feuchtigkeit anziehen u. zw. umso mehr, je trockener sie selbst seien. Diese Erwägung ist scheinbar richtig; die Folgen beweisen das Gegenteil. Solche nur lufttrockene Hölzer haben beim Einbau einen Feuchtigkeitsgehalt von 15 %, der sich durch Hinzunahme von Baufeuchtigkeit auf 18 bis 20 % erhöht. Solche Fenster z. B. quellen im Winter, wenn Außen- und Innenfeuchtigkeit auf sie einwirken. Sie müssen dann, damit sie überhaupt schließen im Holz nachgestoßen werden. Wenn nun im Winter durch intensive Heizung von innen, im Sommer durch heiße Luft von außen Wärme einwirkt, schwinden die Fensterschenkel bis auf 8 % Feuchtigkeit, werden nun undicht und beim ersten Gewitterregen regnet es durch. Die Methode, ungetrocknete Hölzer verwendet zu haben war demnach falsch.

In einem anderen Falle liefert der Tischler Parkettstäbe an den Neubau. Sie sind, wie vorgeschrieben, künstlich getrocknet, werden sauber verlegt und nach einigen Wochen geht der Boden hoch, da er infolge Baufeuchtigkeit gequollen ist. Es war somit falsch, trockene Parkettstäbe zu verlegen.

In einem anderen Falle wurden wohl trockene Stäbe angeliefert, da aber der Glaser die Fenster noch nicht verglast hatte, mußten die Stäbe so lange im Keller abgelagert werden, wo sie Gelegenheit hatten, nach Herzenslust Feuchtigkeit aufzunehmen. Zwar dicht verlegt, zeigten sie im Sommer durch Schwinden Ritzen, in welche man bequem ein starkes Lineal hineinstecken konnte.

Nach diesen wenigen aus der Fülle herausgenommenen Beispielen ist man fast versucht zu meinen, wie immer man es mache, es falle immer falsch aus; und doch liegt die richtige Lösung hier, wie so oft im Leben, in der goldenen Mitte.